

## In jedem fünften Heim herrscht Pflegestress

Stellungnahme des Schweizer Berufsverbandes der Pflegefachpersonen  
SBK Sektion SG TG AR AI

Leider ist es kein Aprilscherz sondern ein besorgniserregender Artikel. Die SBK Sektion SG TG AR AI hat bereits in der Vernehmlassung zu den Mindestanforderungen in Alters- und Pflegeheimen des Kantons St.Gallen vor einem Qualitätsabbau gewarnt und mehr dipl. Pflegefachpersonal in den Pflegeinstitutionen gefordert. Der Regierungsrat hat stets versichert, dass dies Mindestanforderungen seien und die Leistungserbringer bestrebt seien, mehr Diplompflegepersonal einzusetzen. „Qualität ist mehr als Mindestanforderungen“, eine Aussage aus einer Informationsveranstaltung des Departement des Innern SG im September 2016.

Erstaunt sind wir über die jetzt veröffentlichten Zahlen. Im sozialpartnerschaftlichem Gespräch Mitte März 2018 mit dem zuständigen Regierungsrat, Martin Klöti, konnte das Departement auf unsere Nachfrage hin keine Zahlen zu den Veränderungen des Skill- und Grademix in den Pflegeheimen nennen. Dass ein Abbau statt ein versprochener Ausbau an dipl. Pflegefachpersonal stattfand, ist betrüblich. Insbesondere auch deshalb, weil heute die Politik klar ambulant vor stationär proklamiert. Das bedeutet auch, dass nur noch Menschen mit mittleren bis hohen Pflegebedarf in Pflegeheime eintreten. Komplexe Pflegefälle brauchen aber entsprechen qualifiziertes Personal.

Im Kanton Thurgau hat die Regierung seine Strategie klar definiert. Im Geriatriekonzept wird der Bettenbedarf festgehalten und der Ausbau der ambulanten Pflegeversorgung unterstützt. Leider hat der Kanton Thurgau erlassen, dass auch Personal mit einer Ausbildung als Altenpflegerin aus Deutschland als Diplompflegepersonal (d.h. Tertiärstufe) gezählt werden darf, obwohl national dieser Beruf als Ausbildung auf Sekundarstufe (analog FaGe) gilt. Interessant wäre zu wissen, wie die Berechnungsgrundlagen in der aufgeführten Statistik basieren.

Es braucht neue Pflegemodelle, da stimmen wir der Berichterstattung zu. Es braucht aber genauso gute Arbeitszeitmodelle, um die Pflegefachpersonen in den Pflegeinstitutionen zu halten. Die Berufsverweildauer ist viel zu kurz und volkswirtschaftlich gesehen, dürfen wir es uns nicht leisten, so viele gut qualifizierte Personen zu verlieren. Dafür braucht es gute Rahmenbedingungen, wie dies die Eidg. Volksinitiative für eine starke Pflege fordert.

Die SBK Sektion SG TG AR AI wird die beiden Regierungen kontaktieren und konkrete Verbesserungen einfordern.

SBK Sektion SG TG AR AI

Barbara Dätwyer Weber, Präsidentin  
Edith Wohlfender, Geschäftsleiterin